

Reisen für Menschen mit besonderen Bedürfnissen

Ruth Frei

Mindestens einmal pro Jahr Ferien machen, reisen, ausbrechen aus dem Alltag und eintauchen in eine neue Umgebung... Wer wünscht sich das nicht? Doch es können nicht alle so schnell mal die Koffer packen und auf eigene Faust in den Bus oder Flieger steigen. Procap Reisen ermöglicht die Erfüllung von Ferienträumen für Menschen mit Handicap.

Monika tanzt. Sie lacht und singt. Soeben passiert sie am Flughafen Zürich die Sicherheitskontrolle. Sie hopst von einem Bein auf das andere, der Kontrolleur kann sich ein Lachen nicht verkneifen. Monikas Freude ist ansteckend. Sie reist zusammen mit einer Procap-Reisegruppe nach Teneriffa. Monika hinkt. Sie geht im Sturmschritt. Monika hüpfet. Vor und hinter ihr eine Gruppe von jungen und älteren Menschen, der Jüngste knapp 20, die Älteste 79 Jahre alt. Kurz zuvor haben sie sich beim Gruppenchecking getroffen, einige kennen sich

von früheren Reisen, begrüßen sich stürmisch. Begleitet wird die Gruppe von einer Reiseleiterin mit einem Team von vier Ferienbegleitenden: zwei Fachangestellte Gesundheit, ein Zivildienstler, ein pensionierter Behindertenbetreuer. Die Reisenden: ein Tetraplegiker, eine Frau mit einer Muskelerkrankung, beide im Rollstuhl. Die anderen neun Feriengäste haben unterschiedliche kleinere und grössere körperliche, geistige oder psychische Behinderungen, zwei davon gehen am Stock und brauchen auf längeren Strecken einen Rollstuhl, die anderen sind gut zu Fuss.

Ausbrechen aus dem Alltag

In die Ferne schweifen, die Seele baumeln lassen, neue Leute kennen lernen, den Alltag vergessen. Das sind Ferien. Und damit etwas, was sich Menschen mit einem Handicap genau so sehr wünschen wie nichtbehinderte Menschen. Vor zwanzig Jahren eröffnete die Behindertenorganisation Procap das Reisebüro Nautilus Reisen. Dies war der Start für eine Erfolgsgeschichte, an die man zu Beginn kaum zu glauben wagte. Heute verfügt der Reiseanbieter mit dem jetzigen Namen «Procap Reisen» über ein breites Angebot für barrierefreie Individualreisen und bietet jährlich rund 60 betreute Ferienangebote im In- und Ausland an. Die Organisation gilt in der Branche als «der Spezialist für hinderisfreies Reisen» und wird oft auch von regulären Reisebüros um Unterstützung angegangen, wenn Kundinnen oder Kunden Beratung für das Erfüllen von speziellen Reisebedürfnissen brauchen. «Erholung von der Arbeit und vom Alltag ist ein Menschenrecht», sagt Helena Bigler, die Leiterin von Procap Reisen und Sport. Städte, Dörfer, Gebäude und öffentliche Verkehrsmittel sind auf Grund von entsprechenden Gesetzgebungen in den letzten Jahren behindertenfreundlicher geworden. Nach wie vor gibt es jedoch zahlreiche Barrieren, die Menschen mit einer Behinderung im Alltag – und auf Reisen erst recht – zu bewältigen haben.

Das Umfeld einbeziehen

Die Menschen in der Schweiz verreisen heute gerne und oft. Im Jahr 2014 unternahm laut dem Bundesamt für Statistik jede in der Schweiz wohnhafte Person durch-



Kompetente Reiseleitende – wie Procap-Mitarbeitende Sandra Hirschi – kümmern sich um die Anliegen der Gäste.

schnittlich 2,9 Reisen mit Übernachtungen und 10,3 Tagesreisen. 63 Prozent der Reisen mit Übernachtungen führten ins Ausland, während die Tagesreisen grossmehrfach in der Schweiz erfolgten (90 Prozent). Auch Menschen mit Handicap reisen heute vermehrt. Für körperlich, geistig- oder psychisch behinderte Menschen ist das Reisen jedoch mit einigen Herausforderungen verbunden. Dasselbe gilt auch für Menschen, die auf Grund ihres Alters in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. «Zentral beim Vermitteln von Reiseangeboten ist, dass unsere Kunden mit Einbezug des gewohnten Lebensumfelds und dem zu erwartenden Ferienumfeld beraten werden», erklärte Procap-Ressortleiterin Helena Bigler. «Kundenberatungen in diesem Bereich brauchen Zeit und Know-how in Bezug auf verschiedenste Behinderungsformen.» 13 Frauen engagieren sich im Procap-Büro in Olten in den Bereichen Reisen, Sport und Gesundheitsförderung und teilen sich insgesamt 8,3 Stellenprozente. Für das sechsköpfige Reisetem gibt es immer wieder neue spannende Fragen zu klären: Welche spezielle Unterstützung braucht eine cerebral gelähmte Frau am Ferienort in den Bergen? Welcher Ferienbegleiter könnte in Form einer persönlichen Assistenz einen Kunden für eine Woche nach Barcelona begleiten? Ist es möglich, mit dem Rollstuhl an einer Rundreise in Marokko teilzunehmen? Wieviel Assistenz braucht ein 75-jähriger Mann mit einer Halbsseitenlähmung während Gruppenferien im Tessin, die seiner pflegenden Ehefrau ermöglichen, auch mal eine Auszeit zu nehmen?

Lust auf Reisen

Wenn im Dezember der Procap-Reisekatalog auf den Markt kommt, laufen im Procap-Reisebüro in Olten die Telefone heiss und es türmen sich Anmeldungen von Interessierten, die es so zu bearbeiten gilt, dass die langersehnten Ferien den Bedürfnissen des einzelnen Gastes entsprechen. «Vor allem die Ferienangebote in der Schweiz sind meist schnell ausgebucht», erklärt Sandra Hirschi, die als Sachbearbeiterin und stellvertretende Leiterin Reisen & Sport im Bereich Freiwilligenmanagement bei der Organisation tätig ist. Kein Wunder: die betreuten Angebote ermöglichen Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen und Sinnesbehinderten viele spannende Erlebnisse in einer neuen Umgebung. So locken denn Gruppen-Angebote wie Winterferien in Davos, Frühsommer am Luganersee oder Ferien am Bodensee. Es gibt aber auch Sportcamps für Jugendliche oder Aktivferien auf dem Bauernhof, Radeln am Neuenburgersee oder Wandern im Bündnerland. Weg von zu Hause und ohne den gewohnten Tagesablauf gilt es, sich in neuer Umgebung zurechtzufinden. Dass Reisen und Ferien zum Genuss und nicht zum Stress werden, dafür sorgen genaue Vorrecherchen des Reiseanbieters Procap vor Ort und bei Auslandsreisen zum Teil auch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern, wie zum Beispiel bei einer Rundreise nach Peru.



Ferienbegleitende kümmern sich um die Bedürfnisse der Gäste.

Fotos: Procap

Begegnungen mit anderen Menschen

Oktober 2015, Flughafen Zürich, die Procap-Gruppe darf zuerst an Bord. Fachkräfte des Flughafenpersonals helfen beim Einladen der nicht gehfähigen Reisenden. Monika jauchzt. Sie dreht sich im Kreis. Leute drehen sich nach ihr um. Die meisten lächeln. Monika zeigt mit dem Finger auf den Teneriffa-Schriftzug auf ihrem T-Shirt. Vor fünf Jahren, zum 50. Geburtstag, war sie schon mal auf der Sonneninsel. Monika wirft die Arme in die Luft. Sie schnürt sich den Rucksack enger an den Rücken und hängt sich bei einer Ferienbegleiterin am Arm ein. Ohne den Einsatz der rund 400 registrierten Freiwilligen könnten die Ferien- und Procap-Reiseangebote kaum realisiert werden. Darüber sind sich die Verantwortlichen der Organisation im Klaren. 226 Personen waren im Jahr 2015 als Begleitpersonen oder Reiseleitende im Einsatz und leisteten insgesamt 449 Einsätze zwischen einem und fünfzehn Tagen. Das entspricht 45.000 geleisteten Arbeitsstunden bei einem 14-Stunden-Tag oder 22 Vollzeitstellen. Warum leisten Frauen und Männer diese Arbeit? Gefragt nach der Motivation für ihren Einsatz, der mit einem kleinen Entgelt honoriert wird, nennen viele, die Lust und Freude, mit anderen Menschen unterwegs zu sein und diese im Ferienalltag zu unterstützen. Immer wieder fällt der Satz: «Ich bekomme sehr viel zurück.» Nicht wenige der Freiwilligen sind beruflich im Umfeld von Pflege und Betreuung tätig. «Ein Einsatz als Ferienbegleitende kann zwar ganz schön anstrengend sein», berichtet eine pensionierte Pflegefachfrau, die früher in einem Altersheim tätig war. Jährlich ist sie ein- oder zweimal bei Ferienwochen mit dabei. Als Fachfrau leistet sie meist eine 100-Prozent-Assistenz für einen Gast. In der Regel begleitet sie Reisen in der Schweiz, so zum Beispiel nach Wildhus oder im letzten Sommer nach Magliaso im Tessin. Sie übernimmt je nach



Karaoke singen zu zweit – Feriengast und Ferienbegleiter machen die Abendaktivitäten genau so viel Spass.

Situation die Ganzkörperpflege, gibt Essen ein, schiebt mit Elan Rollstühle und geniesst es aber auch, im Schatten eines Kastanienbaums mit der Gruppe eine «Zobigpause» zu machen. Und sie freut sich. Zum Beispiel dann: wenn die Frau, die sie betreut, glücklich ist und lächelt, weil es ihr gelungen ist, für sie das richtige Eis zu bestellen, obwohl diese nicht wirklich sprechen kann und ihre Bedürfnisse bloss mit ein paar Lauten und Augen- und Kopfbewegungen zeigt. «Was ich bei dieser Tätigkeit an Wertschätzung und Dankbarkeit zurückbekomme, hebt den Aufwand mehr als auf», sagt die Ferienbegleiterin.

Gemeinsam unterwegs

Den meisten Reisebegleiterinnen eigen ist die Lust am Reisen. Ich hätte nie so viele Länder kennengelernt, wenn ich nicht mit Procap unterwegs gewesen wäre, sagt eine 31-jäh-

rige Fachangestellte Gesundheit, die in den letzten Jahren den grössten Teil ihrer Ferien als Ferienbegleiterin für die Organisation tätig war. Freude am Kontakt mit anderen Menschen, nennt ein Bauer aus dem Kanton Bern als Motivation für seine Einsätze in diesem Bereich. Freude macht es ihm, einen Teil seiner Zeit und seiner Kraft für andere zu investieren und zwischendurch mal etwas ganz anderes zu machen. Bei seinem ersten Einsatz konnte er seine Muskelkraft richtig testen. Zusammen mit anderen Begleitenden ermöglichte er zwei nicht gehfähigen Reisenden mit speziellen Trag- und Fahrstühlen den Aufstieg von der Bergstation Brunni zur Rughubelhütte im Kanton Obwalden und am anderen Tag wieder runter. Ein wunderbares Erlebnis, sagt er rückblickend. Dieses war für ihn der Start für weitere Einsätze. Die meisten Ferienbegleitenden engagieren sich immer wieder. Wer auf Reisen geht, muss in erster Linie bereit sein, sich mit Unvorhergesehenem auseinanderzusetzen. Dieser Satz hat bei Procap-Reisen eine grössere Bedeutung als bei «gewöhnlichen» Reiseangeboten. Auf sich verändernde Bedürfnisse einlassen, umorganisieren, der neuen Begebenheit anpassen, eine Gruppe führen, die aus Gästen besteht, deren Ansprüche unterschiedlicher nicht sein könnten. Einiges an Flexibilität wird von Reiseleiterinnen oder Reiseleitern gefordert, die sich bei Procap engagieren. Genau das ist es aber, was die Sache so spannend und interessant macht, erklärt ein Reiseleiter, der diesen Job nebst seiner Tätigkeit als Skilehrer und Handwerker macht. Im Vorfeld seines Engagements besuchte er einen Reiseleiterkurs, den Procap in Zusammenarbeit mit PluSport und anderen Behinderten-Organisationen anbietet. Bei den jährlichen Treffen der Procap-Reiseleitenden ist unglaublich viel Herzblut für die Sache zu spüren. «Denke ich Tage und Wochen nach einem Einsatz an die Begegnungen mit all den unterschiedlichen interessanten und spannenden Menschen zurück, erinnere ich mich an das Lachen, die Fröhlichkeit, an Erlebnisse und Geschichten. Das tut meiner Seele gut», erklärt eine 63-jährige Reiseleiterin, die nebst ihrem reduzierten Arbeitspensum als Journalistin und eigenem Unterwegssein in verschiedenen Ländern sich für Procap engagiert.



Gemeinsame Ausflüge ermöglichen das Entdecken neuer Gegenden. Fotos: Ruth Frei

Das Netzwerk für Menschen mit Handicap

Procap wurde 1930 als Schweizerischer Invaliden-Verband gegründet. Heute hat die Organisation 20 000 Mitglieder in mehr als 40 regionalen Sektionen und Sportgruppen und ist der grösste Mitgliederverband von und für Menschen mit Behinderung in der Schweiz.

Die rund 1,2 Millionen in der Schweiz lebenden Menschen mit einer Behinderung sollen möglichst selbstständig und gleichberechtigt leben können! Um diese Vision zu verwirklichen, engagiert sich Procap auch auf politischer Ebene. Die Organisation bietet den Mitgliedern Dienstleistungen im Bereich Rechts- und Sozialversicherungsberatung, gibt Auskunft in Bezug auf behindertengerechtes Bauen und Wohnen, engagiert sich für einen gleichberechtigten Zugang behinderter Menschen zu Sport, Freizeit, Kultur und Gesellschaft, setzt sich ein im Bereich Gesundheitsförderung und bietet eine grosse Palette an Ferien- und Reiseangeboten sowie Sportcamps für Menschen mit Handicaps an. Etwa 1700 Freiwillige, von denen viele selbst mit einer Behinderung leben, engagieren sich für verschiedenste Aufgaben bei Procap und übernehmen Betreuungs- und Begleitaufgaben für andere behinderte Menschen.

Kontakt:

Procap Schweiz
Frohburgstrasse 4
Postfach 4601 Olten
info@procap.ch
Telefon: 062 206 88 88
www.procap.ch

Weitere Informationen

- My Handicap: Internetplattform für Menschen mit Behinderung und schwerer Krankheit. <https://www.myhandicap.ch>
- Bundesamt für Statistik: Reisen der Schweizer Wohnbevölkerung. www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/10/04.html
- IPK Internat. World Tourism Marketing Consultants GmbH <http://www.ipkinternational.com>
- ITB Berlin: Leitmesse der weltweiten Reisebranche und führende Business-Plattform, globale touristische Angebote. www.itb-berlin.de

Zukunftsperspektiven

Rund 1000 Kundinnen und Kunden buchen pro Jahr ein Angebot von Procap. Individuelle Ferien in der Schweiz, Europa und Übersee werden massgeschneidert zusammengestellt und können persönliche Ferienassistenten und Betreuung vor Ort beinhalten. Neben dem boomen die Gruppenferien. Angeboten werden Badeferien, Aktivferien, Schiffsreisen, Städtereisen, Relaxferien und Rundreisen. Es gibt aber auch spezielle Ferien- und Weekends für Jugendliche verbunden mit Sportangeboten, Filmprojekten oder Ferienwochen für Menschen mit einer Frühdemenz. Der spezialisierte Reiseanbieter gibt jährlich einen 88-seitigen deutschen und einen 36-seitigen französischen Ferienkatalog auf den Markt. Für die Tourismus-Industrie sind Angebote für Menschen mit Handicaps längst kein Nischenmarkt mehr. In Europa gibt es 80 Millionen behinderte Menschen. «Weltweit wird die Zahl von Menschen mit Behinderung auf zwischen 600 Millionen und 900 Millionen Menschen geschätzt», erklärte Lilian Müller, Präsidentin des European Network for Accessible Tourism (ENAT), anlässlich der Präsentation des ITB World Travel Trends Report. Dieser wurde von IPK International (im Auftrag der ITB Berlin, der führenden Messe der weltweiten Reiseindustrie, von IPK International erstellt. Und die Nachfrage wird steigen, denn

angesichts der demografischen Entwicklung, einer immer älter werdenden Bevölkerung und der zunehmende Reise- freudigkeit der Senioren wird sich das Potenzial für diese Reisebranche auch diesbezüglich erhöhen. Solche Gedankengänge interessieren die Teneriffa-Reisende Monika aber nicht. Ihr gefällt in Teneriffa «einfach alles»: Tanzen, Ausflüge und Lädelen beim Gang dem Strand entlang, Relaxen am Hotel Pool in Los Cristianos, der Blick auf Wellen, Schiffe und die Nachbarinsel Gomera. Monika wirft ihre Arme in die Luft. Sie lacht, jauchzt und präsentiert den Feriengästen im Hotel ihr neu erstandenes Badetuch mit blauem Delfin und kanarischem Schriftzug. Nächste Woche wird sie wieder in einer Werkstatt für behinderte Menschen arbeiten. Und beim nächsten Dienstaltersjubiläum, mit 60, will sie wieder auf die Insel reisen, weil Pool, Sonne, Wasser, Land, Leute und vor allem die Reisegruppe ihre Seele glücklich machen.



Ruth Frei ist Gerontologin und freischaffende Journalistin.